

Augenkontakt ist das Wichtigste

*Drei Fragen an Gudrun
Feltmann-von Schroeder*

Was kann ich dagegen tun, dass mein Hund an der Leine zieht?

Feltmann-von Schroeder: Das ist eines der häufigsten Kommunikationsprobleme zwischen Mensch und Hund. Das Tier will in eine Richtung und der Mensch in eine andere. Oft hat es dann auch noch Erfolgserlebnisse etwa in der Form: Wenn ich an diesen Busch will, muss ich eben noch etwas stärker ziehen, dann kommt Frauchen/Herrchen schon hinterher. Dagegen hilft nur stehen bleiben, dann ist der Hund erst mal verunsichert. Wenn er nach einer Weile anfängt, zu Ihnen aufzuschauen, loben Sie ihn, bauen Sie Augenkontakt auf und wechseln Sie immer wieder die Richtung, wenn er anfängt zu ziehen. Wenn er an lockerer Leine geht, loben Sie viel und belohnen sie auch.

Ich gehe mit meinem kleinen Hund spazieren und mir kommt ein ungeleinter Hund entgegen. Wie kann ich einen Konflikt verhindern?

Feltmann-von Schroeder: Die Rücksichtslosigkeit unter Tierhaltern ist bedenklich. Und leider nimmt sie immer mehr zu. Es gibt einfach Hundebesitzer, die schalten auf taub, wenn man sie anspricht und bittet, ihr Tier anzuleinen, weil man sich selbst fürchtet oder Angst hat, dass etwas passieren könnte. Das ist ein sehr trauriges Verhalten, denn es stärkt besonders die Position aller Tierfeinde. Wenn Ihnen so ein rücksichtsloser Hundebesitzer begegnet – meistens kennt man die ja nach einiger Weile – sollte man ausweichen und einen anderen Weg gehen oder notfalls umkehren. Auf keinen Fall sollte man sein Tier auf den Arm nehmen, das kann die Situation noch verschlimmern, weil es dann verunsichert wird und bellt.

Warum ist der Augenkontakt so wichtig, wenn man seinem Hund eine Aufgabe erteilt?

Feltmann-von Schroeder: Nur wenn ich meinen Hund anschau, sehe ich, wie es ihm gerade geht und ob er aufmerksam ist. Nur dann, wenn er auch mit mir Kontakt aufgenommen hat, kann ich etwas von ihm verlangen und dann wird er es auch prompt und wie gewünscht ausführen. Das erfordert natürlich ein bisschen Übung, aber wenn man einmal die Regungen seines Hundes deuten kann, kann man wirklich gut damit arbeiten. Es nützt ähnlich wie bei Kindern nichts, wenn ich in der Luft herumschaue, irgendetwas sage und dann erwarte, dass mein Tier das macht. Das klappt nicht.